

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 73 (1979)  
**Heft:** 11

**Vorwort:** Zu diesem Heft  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zu diesem Heft

«Die Reich-Gottes-Hoffnung der Adventsgemeinde deckt die Ungerechtigkeiten in unseren Gesellschaftssystemen unerbittlich auf.» So lautet ein Kernsatz in der einleitenden Predigt von Helmut Gollwitzer über die Befreiung des Petrus aus dem Gefängnis. Für die bevorstehende Adventszeit wünschen wir allen Leserinnen und Lesern die revolutionäre Spiritualität, die in dieser Predigt aufscheint. In einem der nächsten Hefte wird eine weitere Gollwitzer-Predigt folgen, die, wie uns der Verfasser schreibt, mit der hier veröffentlichten «sozusagen eine Einheit» bildet.

Erich Spörndlis Entwurf einer sozialistischen Wirtschaftsordnung möchte dem verbreiteten Wunsch nach Diskussion über sozialistische Realutopien Rechnung tragen. Das klar durchdachte Modell des Selbstverwaltungssozialismus dürfte sich als Grundlage für diese Diskussion von selbst empfehlen. Der Beitrag gibt ein Referat wieder, das vor Jahresfrist an einer wirtschaftspolitischen Tagung der SP des Kantons Zürich vorgetragen wurde. In den Grundzügen enthält er die wesentlichen Ergebnisse der Kommission «Wirtschaftskonzept» der SPS. Wer mit uns der Meinung ist, daß Sozialismus nicht «mehr Staat», sondern «mehr Demokratie», nicht «mehr Bürokratie», sondern «mehr Selbstbestimmung» heißt, findet in diesem Modell eine gute Argumentationshilfe.

Mit einer Einführung in das politische Denken von Leonhard Ragaz setzt Silvia Herkenrath unsere Reihe zur Geschichte des Religiösen Sozialismus fort. Wie Ragaz sich eine sozialistische Wirtschaftsordnung vorstellte, wird vor allem der im nächsten Heft erscheinende zweite Teil dieser Studie zeigen. Die sozial-ethischen Kriterien, die der Gründer unserer Zeitschrift entwickelte, sind nach wie vor zeitgemäß. Der Selbstverwaltungssozialismus dürfte ihnen heute wohl am ehesten entsprechen.

Willy Spieler nimmt das Erscheinen des Handbuchs «Die unheimlichen Patrioten» zum Anlaß, über die Reaktion auf Hansjörg Braunschweigs Pionierarbeit «Rechtsextreme Tendenzen in der Schweiz», die in der Juli/August-Nummer 1978 der «Neuen Wege» erschienen ist, zu orientieren. Die Reaktion der «unheimlichen Patrioten» auf ihre Porträts verläuft nach dem gleichen Muster. Nur besteht leider die Gefahr, daß sich das Handbuch durch einen inflationären Gebrauch des Begriffs «Reaktion» um den Kredit bringt, den es verdient.

\*

Die Redaktion freut sich, die Aufnahme von **Stefan Wigger** in die Redaktionskommission mitteilen zu dürfen. Unser Freund war Studentenseelsorger in Fribourg und ist heute als Religionslehrer an einer Zürcher Mittelschule tätig. «Auf dem Weg zum kleinen f» der «Christen für den Sozialismus» (NW 1978 237ff.) ist er Mitarbeiter an der Sache der «Neuen Wege» geworden.

Wir bitten unsere Leserinnen und Leser, den **Aufruf** auf der letzten Seite dieses Heftes zu beachten. Trotz einer erfreulichen Entwicklung der Abonnentenzahlen wird unsere Jahresrechnung mit einem Defizit von etwa Fr. 5 000.— abschließen. Wir danken daher allen, die bereit sind, dem Aufruf Folge zu leisten. Sie setzen damit ein Zeichen der Ermutigung für unsere Arbeit.

Die Redaktion